

Weihnachts-Gedanken.

Träumereien im Dämmerstübchen von einem alten Gepreßten.

Ich bin ein alter Greisgramm und viele Leute nennen mich einen Hypochonder. Und ich denke, sie werden nicht ganz Unrecht haben, wenn sie mich so nennen; das Alleinsehen in der Welt, — denn die Geselligkeit des Stammtisches kann doch kein Familienleben aufwiegen — erzeugt gewisse Eigenheiten, Mucken nennen sie manche Leute, die jenes Wort rechtfertigen. Wenn man nun so völlig sein eigener Herr ist und nicht darnach zu fragen braucht, ob auch die liebe Ehegattin mit der verpöhten Heimkunft des gestrenge Gehehrn einverstanden sein wird und in seinen vier Pfählen auch nicht durch Kindergehehr aus den Träumereien im bequemen Lehntuhl emporgeschreckt wird — o, meine Herren Väter und meine verehrten Mütter, auch diese Annehmlichkeiten sind gar nicht zu verachten — da kommen einem so allerlei Gedanken, Ideen, Erwägungen, die man, da man gerade nichts Besseres zu thun hat, mit dem stets parat liegenden Bleistift auf das unglückliche Papier wirft. Setzt man, da das heilige Weihnachtsfest heranbraucht, hat unser einer erst recht genügend Zeit, seinen Gedanken nachzugehen. Große Ereignisse weisen ihre Schatten voraus, das ist eine alte Erfahrung. Auch der Stammtisch wird von diesen Schatten getroffen und gar mancher Platz, an dem sonst das ganze Jahr hindurch der liebe Stammtisch Kamerad mit fast banghängender Pünktlichkeit eingetroffen, bleibt vorläufig leer. Wenn sich aber die Heiden gar zu bedenklich häufen — und das ist leider der Fall, je näher das Weihnachtsfest rückt —, da thut man am besten, ebenfalls hübsch zu Hause zu bleiben und seinen Gedanken nachzugehen. Diese Weihnachts-Gedanken nun, die mir so durch den Kopf gegangen und die ich, wie gewöhnlich, schmallos und ohne Bedenken, auf das Papier geworfen, sie hat ein unglücklicher Windstoß — es ist nur angeben, daß derselbe die Gestalt eines meiner übermüthiger Neffen hatte — auf den Medaillonstich des Tageblatts geweht. Ich wandle meine Hände in Unschuld und wenn die freundlichen Verehrten und Leser mit diesem Scriptum nichts weniger als zufrieden sind, so möge ihr Unmuth den wirklich Schuldigen treffen. Wenn die nachfolgenden Blätter nicht gefallen, der möge sie nur ruhig überhören, und wer sie gelesen und nicht mit mir einverstanden ist, der mag mir nur ruhig eine „alte Plaudertaste“ an den Kopf werfen. Und nun sehe ich, daß ich gar zu viel von mir gesprochen; nun, vielleicht hält man auch diesen Fehler einem alten Manne zu Gute.

in der Stammtische und lautete ungefähr folgendermaßen:

Erstens: Ein Narr ist Derjenige, der nicht für sein gutes Geld eine gute Waare verlangt und ein nicht minderer Narr Derjenige, der diese Waare nicht da anfrucht, wo sie preiswerth und gut zu erhalten ist.

Zweitens: Ein Dummkopf und kein Kaufmann ist der Kaufmann, der nicht befreit ist, dem Publikum das Beste, das Beste, des Preiswürdigste zu liefern. Kein Kaufmann ist so thöricht, sein eigenes Geschäft dadurch zu ruiniren, daß er auf die Wünsche des Publikums keine Rücksicht nimmt, jeder Geschäftsinhaber betrachtet als die Grundregel seines Geschäftsbetriebes: Jeder, der meinen Laden betritt, um auch nur das Geringste zu kaufen, muß meinen Laden voll und ganz befriedigt, in jeder Weise befriedigt verlassen.

Drittens: Kaufleute sind Kaufleute. Es giebt wohl Geschäfte großen, mittleren und kleinen Umfanges, aber von Kaufleuten erster, zweiter, dritter und vierter Klasse hat man bei uns noch nie etwas gehört. Und wenn es wirklich Leute geben sollte, die von solchen Klassen fabeln, so kann man dazu nur die Äseln zuden.

Viertens: Es ist ein Unrecht, ein häßlich schreiendes Unrecht, das den am Orte anwesenden Kaufleuten geschieht, wenn man als ortsanwärtiger Bürger ihr Geschäft unberücksichtigt läßt und seinen Bedarf aus der nahe oder auch fern gelegenen größeren Stadt bezieht. Es ist eine Verleumdung, die taufmännischen Fähigkeiten der genannten ortsanwärtigen Kaufmannschaft dadurch zu bezweifeln, daß man an ihren Thüren vorbei zum Bahnhof und nach der größeren Stadt geht; nur deshalb, weil man sich einbildet, seinen in der großen Stadt gemachten Einkäufen einen fetteren Anstrich geben zu können. Kaufleute, die weniger thätig in ihrem Fache, als ihr Nachbar, giebt es überall, aber einfach lächerlich ist es, die genannte Kaufmannschaft seines Wohnortes eine Stufe tiefer zu stellen, als den Kaufmann einer größeren Stadt. Niederdrückend und mehr niederdrückend als zu jeder anderen Zeit ist es um die Weihnachtszeit für den Kaufmann, zu sehen, wie das Mäntelchen, das er in seinem Laden stehen hat, der lieben Einbildung und Eitelkeit zu Liebe, von auswärtiger her für schweres Geld herbeigeschleppt wird.

Fünftens: „Ja, das ist Alles ganz schön und ganz gut, aber die Auswahl, die Auswahl kann mir der Kaufmann in unserm Orte nicht so bieten wie der in der größeren Stadt.“ Das wird nun so gefanlos nachgesprochen, wie es einmal Frau Doktor Sombold vor gesprochen. Aber, meine Herrschaften, probiren Sie es doch erst einmal nur und dann urtheilen Sie! Glauben Sie denn wirklich, daß der Kaufmann unserer Stadt so kurzichtig ist, daß er sich um seinen Vortheil so wenig verkehrt, in seinem Laden nur alte, aus der Mode gekommene Sachen, sogenannte „Lodenbitter“ aufzustellen? Glauben Sie denn, daß er alle die Meistenden, die das ganze Jahr hindurch seinen Laden überfluthen, einfach zur Thür hinauswirft? Sehen Sie doch nur erst einmal zu, meine Herrschaften, wie es im Laden des Kaufmannes der einheimischen Stadt aussieht! Sie werden allerdings weniger Exemplare eines Kaufgegenstandes finden und die Weihnachts-Ausstellung wird weniger großartig sich präsentieren, weil die lebendige Wahrscheinlichkeit eines Gegenstandes fehlen wird, aber Sie werden in den einzelnen, in gerade genügender Anzahl von Exemplaren sich vorfindenden Gegenständen kaum etwas in Verhältnis zur Großstadt vermissen. Sie werden, wenn Sie es sich selbst ehrlich ansehen, ganz gut und vielleicht besser als im großen Laden der Großstadt — weil die Gegenstände enger zusammengepackt und besser zu übersehen — Ihre Auswahl treffen können.

Sechstens: „Aber die Billigkeit! Einbildung, nichts als Einbildung, Bedenken Sie doch, meine Damen, — denn in diesem Punkte handelt es sich wesentlich um Sie, — verzeire Verehrerinnen des besseren Geschlechts, da es dem Manne meistens nur auf ein Paar Pfennige mehr oder weniger nicht ankommt, — daß kein Kaufmann so höher anzusehen, als diese.“ Fast möchte man sogar behaupten, daß der Kaufmann unserer Stadt billiger zu verkaufen im Stande ist, als der in der Großstadt; denn bei uns sind die Ausgaben für Wohnungsmiethen, für Licht und oft auch für Heizung, für das Geschäftspersonal und für manches Andere geringer als in dem benachbarten Leipzig oder wohl gar Berlin.

Siebentes: „Aho, Schlußfolgerung: Kauffe am Wohnorte! Kauffe vor Allen in der lieben Weihnachtszeit am Wohnorte, kauffe möglichst das am Wohnorte, was Ihr daselbst kaufen könn!“

Ob die meinem Freunde Daumbach gehaltenen Straßpredigt wohl bei Gemeine etwas helfen wird? (Schluß folgt)

Aus der Stadt und Umgebung. Der Abrud unserer Lokal-Beachtungen ist nur mit vollständiger Quellenangabe gehalten.

Der Etat der Quartierämter und Servis-Verwaltung pro 1886/87 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 54864 M. 50 Pf. (gegen 54974 M. 50 Pf. in 1885/86). Für Servis sind eingekauft 42198 M.; für Durchmarsch-Verpflanzungsgebühren 2350 M.; für Durchmarsch-Quartiergebühren 9737 M. 50 Pf.; für Vorparangelder 379 M. Die Gesamtsumme wird vom Staate mit 34 495 M. 70 Pf. vergütet, während der Stadtkassapfasse 20368 M. 80 Pf. zur Last fallen.

Landesamtmetz. Mit dem 10. d. Mts. ist ein neuer Ausnahmefall für den Transport von Getreide

und Hülsenfrüchten, Mahlprodukten aus Getreide und Hülsenfrüchten, Malz, Schafoten, Delfuchen und Delfuchennel sowie von Leinwand und ein nicht minderer Mann Derjenige, der diese Waare nicht da anfrucht, wo sie preiswerth und gut zu erhalten ist.

Die „Magdeb. Ztg.“ bringt zu der ihr aus Halle über den Reichstagsabgeordneten Dr. Alexander Meyer zugegangenen Korrespondenz, welche auch in unserer Blatte Aufnahme gefunden hat, in ihrer Sonntagsnummer folgende Notiz: „Herr Carl Meyer erklärt im Namen des Vorstandes des Wahlvereins der Liberalen in Halle und Saalkreis“ daß die Mittheilungen unseres Herrn A. Korrespondenten in Nr. 581 über die hiesigen Parteiverhältnisse „auf Unwahrheiten und Ungenauigkeiten beruhen.“ Leider fügt Herr Meyer nicht hinzu, wie denn die Parteiverhältnisse thatsächlich liegen.

Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen. Nach der Mittheilung, daß dem Verein seitens des Magistrats in barmherziger Weise ein Exemplar des Verwaltungsberichtes überwiesen worden sei, wurde der Verammlung die Bitte des Herrn Dr. Th. Schumann überreicht, seiner Freundschaft halber für arme Schulfinder eine kleine Zuwendung an Geld auch in diesem Jahre zuzulassen zu wollen. Die sofort angestellte Sammlung ergab einen Betrag von 29 Mark. Weiter wurde bezüglich der letzten Vereinsführung eine irthümliche Auffassung über die Stellung des Herrn Bauminpector Rüdiger zum Gehehrn richtig gestellt. Die in dem Bericht der Besprechung gezeigte Angelegenheit: Übernahme der Hospitalgärtner seitens des Herrn Garteninspectors Krele wurde, da dieselbe nicht recht klar war, auf eine spätere Sitzung zur nochmaligen Besprechung vertagt. Am Wunich der Verammlung wurde sodann die Generalversammlung des Vereins, zu welcher durch Karten eingeladen werden soll, auf Dienstag den 29. Dezember festgesetzt. Die für die Stadterneuerung auf der Tagesordnung stehende Vermuthung des Stadttheaters“ das Veranlassung zu einer längeren Debatte. Wir nehmen von einem Besichte über die geplannten Besprechungen Abstand, da die Angelegenheit erst in geschlossener Sitzung der Stadterordneten-Verammlung zur definitiven Entscheidung gelangen wird. A. Ned.

Von einigen hiesigen Zurechnern wurde hierauf die Frage aufgeworfen, ob es wohl thatkräftig sei, daß in der Zeit vor Weihnachten Gold- und Silberarbeiten im Verkauf freihändig zum Tarwerthe verkauft und somit die Goldarbeiter in ihrem Geschäft gehädigt würden. Als Entgegnung wurde gesagt, daß in diesem Falle es richtig sein dürfte, wenn sich die Interessenten schriftlich an die Behörde wenden, im Uebrigen sei das Vorgehen der Verwaltungsverwaltung bezüglich des freihändigen Verkaufs völlig korrekt, denn einem neueren Gesetze zufolge sollen dergleichen Werthgegenstände, für welche die Verkaufer nur die Hälfte des Tarwerthes erbalten, nicht mehr verankontirt werden. Man will darüber wenigstens den Verkaufer die andere Hälfte des Tarwerthes erhalten, was bei einer Auktion nicht möglich war, weil vielfach die Bieternden sich vereinigt hatten, einander nicht zu überbieten, um zu möglichst billigen Preisen in den Besitz der Sachen gelangen zu können. Zur Erwähnung kam ferner noch, daß die großen Establishments bei der Entnahme von Wasser keinen Rabatt mehr erhalten und 12 Pfg. anstatt bisher 11 Pfg. für ein Kubikmeter gezahlt werden sollen. Wirtschaftswasser wird nach wie vor kostenlos geliefert. Ferner soll bei Neubauten ein Wassermeister gegen Minutentlohn zulässig, im Uebrigen die Pauschalsumme von 1 M. für je 1000 M. Baukosten bezahlt werden. Demnach wären für einen Hausbau, welcher 60000 Mark kostet, 60 Mark für das beim Bauen verwendete Wasser zu bezahlen — 550 Kubikmeter. Zum Schluß wurde noch bekannt gegeben, daß die Baukommission für die Feststellung einer Fluchtlinie durch die Altstadt eintraten wird. Im Anschluß hieran wurde von anderer Seite der Wunsch geäußert, daß doch möglichst bald mit der so nothwendigen Verbreiterung der Klausbrücke vorgegangen werden möge.

Verrein preussischer Eisenbahn-Betriebs-Subalternbeamter. Am 11. d. Mts. tagte im Lokale „Pring Karl“ hierseitlich eine Verammlung der hier und auf den nächsten Stationen amirirenden Eisenbahn-Betriebs-Subalternbeamten (an Stationen und Expeditionsdienste) und beschloß dieselbe einstimmig die Bildung eines Zweigvereins. Dem Vereine traten sofort 75 Mitglieder bei. Derselbe bezweckt neben der Bildung einer Hilfskassa für die unverschuldet in Noth gerathenen Berufsgeoffenen, die Pflege des Korpsgeistes und der kollegialität, wodurch es den einzelnen Beamten mehr als bisher ermöglicht werden soll, in persönliche Beziehungen zu einander zu treten und ihre in Dienste gemachten Erfahrungen gegenseitig auszuwählen. Auch ist auf sachverständige Vorträge in regelmäßig wiederkehrenden Monatsverammlungen, welche statutenmäßig am 11. jeden Monats stattfinden sollen, Bedacht genommen. Namentlich dem auf seiner Station befindlichen Beamten dürfte durch diese Vereinigung Gelegenheit geboten werden, sich wiederholt im anregenden Meinungsanstausche mit Kollegen zu befinden. Die Wahl des Vorstandes fiel auf nachstehende Herren: I. Vorsitzender: Herr Stations-Vorsteher I. Klasse Paul, II. Vorsitzender: Herr Güter-Kassirer S i m o n, I. Schriftführer: Hr. Stations-Assistent Meyer, II. Schriftführer: Herr Stations-Assistent Keiff, I. Kassirer: Herr Stations-Assistent Hümmel, II. Kassirer: Herr Stations-

„Ah, guten Morgen, Herr Daumbach.“

„Guten Morgen, Herr Zöllner.“

„Wohin so eilig, Herr Daumbach?“

„Zum Bahnhof, besser Herr Zöllner. Entschuldigen Sie mich, ich verlaune sonst den Zug.“

„Nun, nun, es wird nicht so gefährlich sein. Wohin wollen Sie denn verreisen?“

„Nach Leipzig.“

„Nach Leipzig? Ich sehe Sie mal an, Sie wollen sich wohl auch einmal in der großen Stadt ohne Muttern amüßren?“

„Nichts da, Herr Zöllner, diesmal nicht, habe viel Wichtigeres vor.“

„Wichtigeres, Verehrtester, Sie machen mich neugierig.“

„Leber 14 Tage haben wir ja Weihnachten.“

„Das weiß ich auch. Aber ich sehe wirklich nicht ein, wie das mit Ihrer Reize nach Leipzig zusammenhängt.“

„Ja, aber besser Herr Zöllner, man muß doch seine Weihnachts-Einkäufe machen und ich habe das Privileg, Nichts bis zur letzten Minute zu lassen.“

„Ein durchaus übliches Privileg. Aber Jagen Sie mir nur — den Zeitpunkt haben Sie ja doch bereits verpaßt, also auf Zeit mangelt es Ihnen jetzt gewiß nicht, Jagen Sie mir nur, warum Sie denn, um Ihre Weihnachts-Einkäufe zu besorgen, nach Leipzig reiten müssen?“

„We Sie nur ja fragen können! Wo soll man denn seine Sachen kaufen, wenn nicht in Leipzig?“

„Aber Verehrtester, ich denke in unserer guten Vaterstadt Halle gibt es doch gerade genug kaufmännische Geschäfte.“

„Ich bitte, Herr Zöllner, Sie werden mir doch nicht im Ernste zuzumuten, in diese Geschäfte zu gehen.“

„Sie Jagen, „Geschäfte“, Herr Daumbach. Aber der Ausdruck soll Ihnen verziehen sein für die Straßpredigt, die ich Ihnen zu halten genöthigt bin. So, Herr Daumbach, sehen Sie, jetzt schiebe ich meinen Arm unter den Ihren und nehme Sie auf ganz unaufrichtige Weise ins Eckstuhlpau und nur müssen Sie mich anhören, ob Sie wollen oder nicht.“

„Aber ich weiß wirklich nicht, Herr Zöllner, ich habe auch gar keine ...“

„Zeit, wollen Sie Jagen. Natürlich nicht, oder dazu haben Sie Zeit, nach Leipzig zu fahren und schwer bedacht mit allerlei Herrlichkeiten in später Abendstunde heimzukehren. Und wenn Sie denn die Kaufleute mit Ihrer Würde heimleihen sehen, da denkt auch Mancher bei sich: Wieder Einer, der das schwere Geld nach Leipzig geschleppt und doch nichts Besseres eingehandelt hat, als er von uns mindestens zu denselben Preisen erbalten haben würde. Ja, ja, so ist es und nicht anders und nun schüttele Sie nicht den Kopf und lassen Sie die Straßpredigt ruhig über sich ergehen.“

„Die Straßpredigt erhebt, der Herr Daumbach nicht mehr auf offener Straße, sondern beim Glase Bier ...“

Affistent Käger, sämtlich in Halle. Außerdem wurde noch ein Beirat von acht Ausschüßmitgliedern gebildet und nachstehende Herren hierzu erwählt: 1) Herr Stations-Vorleser II. Klasse F. H. die in Teufelshaus, 2) Herr Stations-Vorleser II. Klasse F. H. die in Teufelshaus, 3) Herr Güter-Expedit Hartung, 4) Herr Güter-Expedit F. H. die in Teufelshaus, 5) Herr Stations-Affistent Belling, 6) Herr Stations-Affistent Kappel, 7) Herr Stations-Affistent Arnold, 8) Herr Stations-Affistent Weidt, sämtlich in Halle. Beitrittserklärungen zum Vereine sind an eines der genannten Vorstands- oder Ausschüßmitglieder zu richten, woselbst auch die weiteren Beschlüsse zu erfahren sind.

* **Deutscher Privatbeamten-Verein.** Der hiesige Zweigverein hatte seine Mitglieder zu einer Generalversammlung eingeladen, welche gestern Nachmittag unter reger Betheiligung im oberen Saale des Hotel Heller stattfand. Herr Dr. Richter machte zunächst die Verammlung nochmals mit den Gegenständen der Tagesordnung bekannt und erbat hierauf Herrn Bureauvorleser Uhlmann das Wort, welcher in einem längeren Referate den ersten Punkt der Tagesordnung, Besprechung über Zweck und Einrichtung des Vereins, erledigte. Derselbe wies namentlich auf die von dem Vereine in's Leben gerufenen Institutionen, wie Krankenliste, Pensionsliste, Wittwen- und Waisen-Kasse u. s. w. hin und betonte, daß das Gesetz wohl für die Beamten der Eisenbahn, Post und Telegraphie u. s. w. bis herunter zu dem Wagenführer gesorgt habe, für den deutschen Privatbeamten sei indeß noch gar nichts gethan und werde derselbe mithin auf dem Punkte der Selbsthilfe. Hierauf trat eine kurze Pause ein, welche dazu benutzt wurde, einer Anzahl Personen, die zum Zwecke des Beitritts neu erschienen waren, die betreffenden Beitrittserklärungen vorzulesen zu lassen. Die Zahl der Mitglieder, welche sich vor 14 Tagen noch auf 46 bezifferte, war inzwischen auf 70 gestiegen. Bevor man nun zum zweiten Punkte der Tagesordnung, „Vorstandswahl“ übergehen konnte, fand eine lebhaft debattirte über die Frage statt, ob die Versammlung überhaupt befugt sei, den Vorstand schon jetzt definitiv zu wählen, da ein Statut des Zweigvereins noch nicht ausgearbeitet und vorgelegt worden sei. Nachdem die Majorität für die Annahme der Frage bejaht, trat man in die Erledigung des zweiten Punktes ein. In den Vorstand wurden zunächst für die Dauer von drei Monaten gewählt die Herren: Dr. Richter als Vorsitzender, Uhlmann als stellvertretender Vorsitzender, Uebe und Temel als Beisitzer, Haude als Kassirer und Staatsmann als Schriftführer. Außerdem wurde ein Agitations-Comité gebildet, in welches die Herren Loffe, Keutler, Sonnenmann, Höbel, Kiste, Bretschneider, Dittmar, Schmeißer, und Witan gewählt wurden. Sämtliche Gewählte nahmen die auf sie entfallene Wahl dankend an. Nachdem noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Der Nordostfältrirgische Gau der deutschen Turner-Gesellschaft** hielt am Sonntag in Merseburg im Gaushaus zur „Finkenburg“ unter dem Vorsitz des Landessecretärs B. H. Mann eine Sitzung ab. Die Tagesordnung wies 15 Punkte an. Hervorzuheben ist: Aufnahme von 3 neuen Vereinen, darunter der freie akademische Turnerverein in Halle; Rechnungslegung des Gau-Kassierers und des Vorstandes der Gau-Unfallkasse, Wahl des Gau-Kassierers auf zwei Jahre; es fand Wiederwahl der bisherigen Mitglieder statt, mit Ausnahme zweier Stellen, in die für die verstorbenen Herren Meier und Gerlach; Halle die Herren Schnurpfeil, Merseburg und Robert-Halle gewählt wurden. Ferner fand eine Besprechung über das im Jahre 1886 in Lützen abzuhaltende 12. Gaulturnen statt; desgleichen Bericht gegen das in manchen Vereinen überwuchene sogenannte Preis-Turnen in der Weise, daß weder Kränze noch Geschenke als Prämien bei diesen Wettturnen vertheilt werden dürfen; endlich Besprechung über Einführung einheitlicher Geschäftsführung in den einzelnen Vereinen, ein Punkt, der wegen noch mangelnder Vorbereitung und Klärung an den Gau-Kassier zurückgegeben wurde. Die Betheiligung der Vertreter der 33 den Gau angehörenden Vereine war eine sehr lebhaft. Die Sitzung dauerte von 11 Uhr Vormittags mit halbstündiger Mittagspause bis gegen 7 Uhr Abends.

* **Katholischer Gesangs-Verein.** Zum Besten einer Weihnachtsbesprechung für arme Kinder fand gestern Abend im „Weibler-Salon“ eine Soirée, bestehend in Gesangs- und komischen Vorträgen und Aufführung eines kleinen Schwanzes, statt. Die zahlreich Erschienenen sollten den wackeren Sängern und anderen Mitwirkenden nach jeder Nummer des reichhaltigen und abwechslungsreichen Programmes den lebhaftesten Beifall. Der erzielte Reinertrag kann als ein zufriedenstellender bezeichnet werden.

* **Der Krieger-Verein zu Halle,** der stärkste an Mitgliedern der hiesigen bestehenden Krieger-Vereine, hielt am Sonnabend Abend im „Neuen Theater“ einen Kriegerabend zum Besten einer Weihnachtsbesprechung für arme Kameraden ab, der in einer alle Herzen befriedigenden Weise verlief. Zur Aufführung gelangten neben Musikvorträgen der Liebling'schen Kapelle, die recht brav spielte, zwei Theaterstücke: „Studentenstreiche“, Schwank in zwei Aufzügen von Lebrun, und „das Schmalz-fischigen und der Silberrosen“, dramatische Anekdote in zwei Aufzügen von Klumpach. Die Rollen, in Händen von Mitgliedern und deren Angehörigen, wurden gut gegeben und erzielte die Darsteller den wohlverdienten Beifall Seitens der zahlreichen Zuschauer. Erwähnenswerth ist noch die auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hinzielende Ansprache des Herrn Sattlermeister B. H. die, Vereins-Grenzhauptmann. Die erzielte Einnahme wird, wie schon erwähnt, nach Abzug der notwen-

digen Kosten zu der am 28. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr in „Freibergs Garten“ stattfindenden Weihnachtsbesprechung von Kindern im Gelde gefasener oder nachträglich erkanteter oder verarmter Kameraden verwendet werden.

* Die Mitglieder des plattdeutschen Vereins haben sich nebst ihren Damen am Sonnabend Abend zu einem recht gemüthlichen Beisammensein im Saale des Restaurants „zum Nischam“ vereinigt. An Unterhaltung fehlte es wahrlich nicht, namentlich waren es die Vorträge in plattdeutscher Mundart, die allgemein anspanden. Dergleichen Abende sollen in diesem Winter noch öfters stattfinden.

* **[Intrierim's-Stadttheater.]** „Der Karneval in Rom“, große Operette von J. Strauß. Diese Operette ist zwar uns vollkommen nicht neu, aber die Zeit, in welcher sie unter der Direction Haberstroh gegeben wurde, liegt doch schon so weit hinter uns, daß dieses Strauß'sche Werk der jüngeren Generation gewissermaßen als neu erscheinen dürfte. Aber auch denen, welche damals Gelegenheit hatten, die Operette zu hören, dürfte die Erinnerung an die dem leider gefügten Stücke zu Grunde liegende Handlung bereits zum Theil verblasst sein. Wir nehmen deshalb Gelegenheit, hier kurz darüber zu referiren. Marie, ein hübsches, frisches Mädchen aus dem Gebirge, liebt den Maler Brud, welcher als Studienmaler im Hochgebirge ihre Zuneigung zu erlangen wußte, und beim Scheiden das Verprechen der Wiederkehr gab, um — es zu brechen. Genial und leichtsinnig zugleich, flattert der löse Schmetterling von einer Mädchenblume zur andern, während das ihn trennende Gebirgsland Tag um Tag Ausblick von dem als Selbstbildniß bestimmten Platte aus nach ihm hält. Endlich beschließt sie, den Geliebten aufzusuchen und erfährt auch den Aufenthalt desselben durch einen jungen Mann, der nach dem Wunsche seines enorm reich gewordenen Vaters, des Wiener Bädermeisters Pampflengelderger, unter dem Namen Benvenuto Raffaeli die Welt als Maler — scil. Antreiberjüngling — bereist. Derselbe junge Mann hat ihr ein Bild für theures Geld ab, welches Brud ihr als Andenken hinterließ. Mit diesem Bilde reist sie als Saboyarde verkleidet nach Rom, bietet sich dem Geliebten, der sie in der Verkleidung nicht erkennt, als Schüler an und hat als solcher Gelegenheit, ihn vor einer ganzen Anzahl Thorheiten theils durch ihre Dagwischenreden abzuhalten, theils dieselben in ihren Folgen abzumildern. Zuletzt erkennt Brud sie sowie ihre unabweisbar treue Liebe, das glückliche Paar ist fertig und der Vorhang kann fallen. Was die Vortrefflichkeit anbelangt, so wurde dieselbe von dem gut besetzten Hause recht günstig aufgenommen und verdient namentlich die geschickte Intencirung das vollste Lob. Der Schluß des ersten Actes, Maria's Abschied von der Heimath und ihrer Gespielin, welche im Streife froher Menschen ihren Hochzeitstag feiert, bot ein außerordentlich wirkungsvolles Bild dar. Die Scene im zweiten Act, wo der leichtlebige Maler Brud als Raupziner verkleidet dem reliquienreichen Pöbel Pfaffenrollen als von heiligen Fäßen getragene Pantinen theuer verkauft, ein kleines spanisches Mährchen als den Stab Moses für ein Sündenbündel an den Mann bringt, u. s. w. eine Fülle von Stoff zum Lachen und auch im dritten Act, wo lustige Maler mit ihren Modellen in dem Garten posieren und singen, während im Nachbargarten junge Mamen, durch die Musik an des Lebens Lust erinnert, ein Tänzerchen riskiren, wurden der hochschätzlichen des Publikums weitgehende Konzessionen gemacht. Daß die Firma: „Operette“ eine ganze Anzahl von Klauern und verletzten Anspielungen bedenklich muß, brauchen wir hier nicht noch zu erwähnen. — Fräulein Hugot sang die Marie recht hübsch, besonders aber gefiel sie durch ihr wirklich vorzügliches Spiel. Als Malerbrud war sie geradezu reizend. Herr Robert's spielte den lebenslustigen Bonduant und Maler Brud mit hübscher Frische und war beim Gesänge dem Fräulein Hugot ein trefflicher Partner. Nicht gut spielten auch die Herren Patry und Sachs als Maler Robert Heise und Benvenuto Raffaeli, namentlich behandelte beide auch im Gesänge — besonders Herr Sachs — eine bemerkenswerthe Eiderherz. Herr Zinner spielte den alternden, von seiner jungen Frau fortwährend betrogenen Grafen Falloni mit Humor und Fräulein v. Vessa war als Gräfin Falloni eine Klette comme il faut. Das tolle Karnevalstreiben, mit welchem das Stück schließt, spiegelt eigentlich so recht eine ganze Anzahl Scenen der Operette wieder, und als sich zuguterletzt der eine Harekum auf den Kopf stellte, so fiel einem unwillkürlich das Wort ein „finis coronat opus“.

* **Vokal-Kapelle Dmitri b'Agroff.** Ueber die Kapelle wird aus Bremen vom 26. November unter Anderem folgendes geschrieben: „Es ist die reine Wahrheit, daß diese russische Vokal-Kapelle und ihre Leistungen etwas ganz Ungewöhnliches, Außerordentliches sind, wie wir es vielleicht nie im Leben wieder zu hören und zu sehen bekommen. Die Pracht der Kostüme, in welche die Mitglieder der Kapelle und vor Allen Herr und Frau b'Agroff gekleidet sind, spottet in der That jeder Beschreibung. Buntfarbiger, gold- und silbergezierter Sammet und Atlas, wozu man nicht. Dabei sind die Gewänder durchaus geschmackvoll und kleidlich. In Betreff der gesungenen Leistungen der b'Agroff'schen Kapelle mag zuerst bemerkt werden, daß der treffliche Dirigent und seine kunstigen Gemahlin das Glück gehabt haben, für ihre Sache, nämlich die Pflege des russischen National- und Volksgesanges, eine ganze Reihe prächtiger Mäner- und Frauenstimmen zu gewinnen, deren Schilung für den gedachten Zweck Herr b'Agroff vorzüglich gelungen ist. Der Erfolg der Kapelle war ein ungeheurer; die schönsten Stimmen (namentlich der Bass) zeichnet sich durch Kraft, Klangfülle und innere Tiefe aus, der barocke, stets schön besetzte und durch ein geradezu vollendetes Pianissimo

ausgezeichnete Vortrag und die treffliche Auswahl der Gesänge animiren die Zuhörerhaft zu nicht enden wählendem Applaus und lauten Bravo's.“

* **[Hoffäer.]** Die Vorstellungen am Sonnabend und Sonntag waren Seitens des Publikums zahlreich besucht. Nach Erledigung der Krostproduktionen und der excellenten Darstellungen der Künstler fanden die Ringkämpfe statt. Von dem diermaligen Austritte des Herrn Windorf blieben zwei Gänge desselben unentschieden. Die Entscheidungskämpfe wurden wohl in dieser Woche noch ihre Erledigung finden. Heute und die folgenden Tage weitere Vorstellungen mit der Schlußpiece „Schweizer Gürtel-Ringkampf.“

* **[Grundstücks-Erwerbung.]** Die Herren Bohmeyer und Blume hier haben jetzt den nöthigen neben der neuen Kaserne liegenden Wagenkutschplatz Aderlan, ca. 6 Morgen groß, erworben. Das Grundstück, welches am nöthigen Bebauungsplan liegt, soll pro Morgen mit 9000 M. bezahlt werden sein.

* Die Emittion der neuen Maschinen-Aktien, im Betrage von 1 Million Mark, zum Kurse von 120 pSt., welche in den Tagen vom 1.—12. d. Mts. bei den bekannten Bankhäusern stattfand, ist überzählig worden.

* **Die Weihnachtsfeier** haben in unserer Stadt mit getrenntem Anfang genommen. In der Glaucha'schen Kirche versammelten sich gestern Nachmittag eine große Anzahl Kinder der Glaucha'schen Sonntagsschule, aber auch deren Angehörige zu einer einfachen, aber recht würdigen Feier, bei der die angeordneten Christbaumlichter nicht fehlten. Herr Vikar Graf hielt die auf das bevorstehende Weihnachtsfest bezugnehmende Ansprache, die ihren Eindruck, namentlich auf die Kinder nicht verfehlte. Den Kindern wurden kleine Büchlein religiösen Inhalts als Geschenk übergeben.

* Seit heute Morgen hat sich unser Marktplatz mit Verkaufständen und Buden bedeckt — der Weihnachtsmarkt ist eröffnet. Die Verlosung der Stände heute Morgen hatte wieder, wie in den früheren Jahren Strenge der Handelsleute im Besolge, die schließlich durch die Intervention der dabei beschäftigten Polizeibeamten geschlichtet wurden. Man kann es eben nicht Jedem recht machen.

* Der für die Kirchengemeinde in Trotha neu gewählte Pfarrer Franke, früher zu GutsMuths, wurde am Sonntag vor versammelter Gemeinde in der Kirche zu Trotha durch den Herrn Superintendenten Urel aus Giebichenstein in sein Pfarramt eingeführt. Dem Herrn Pastor Franke zu Ehren fand im Galtshaus zum Eichelkranz ein Festessen statt.

* **[Polizei-Nachrichten.]** Während die Ehefrau eines Arbeiters auf dem Mühlberge hierseits am vergangenen Sonnabend auf nur kurze Zeit die Stube verlassen hatte, benutzte der Schlafwandler diese Gelegenheit, erbrach einen kleinen, im Kleiderkoffer stehenden Kasten, entnahm ein Portemonnaie mit 50 M. Inhalt und verwich. Die Freude sollte aber nicht lange dauern. Schon kurz nach 1 Uhr wurde der Bursche in der oberen Vießigerstraße wieder gefaßt und nach der Polizei-Hauptmannschaft gebracht. Hier wurde ein noch vorhandener Barbeistand von 47 M. 30 Pf. festgestellt. Den Rest erklärte der Dieb, vertrunken zu haben.

Die dem Hausnach eines hiesigen Gasthofes vor Kurzem gestohlenen Kleingeldstücke sind bis auf die Hefe, welche bereits bei einer hiesigen Fräulein für 3 Mark versteigert war, inf. des Pfandzettels ermittelt. Der Dieb ist der eigene Bruder des Pfandstellers und wurden fragliche Sachen am Sonnabend durch den Kriminal-Sergeant Horn aus der Wohnung desselben abgeholt. Sämtliche Sachen hatten einen Werth von ca. 130 M. und war die Freude des Pfandstellers nicht klein, als er dieselben wieder sah und sein Eigenthum wieder nennen konnte.

Am 9. d. Mts. hat sich der 19-jährige Sohn eines hiesigen Drehschleifers unter Mitnahme eines Betragens von 15 M., welche er aus einem verschlossenen Schranke entnommen, aus der elterlichen Wohnung entfernt, ohne bis heute dahin zurückgekehrt zu sein.

Gestern Abend, am 13. Dezember, wurde dem Arbeiter Andreas Naumann aus Gießhüß auf der Strömmer'schen Herberge eine silberne Uhren-Uhr mit eingravirter Nr. 65821 gestohlen. Des Diebstahls verdächtigt kann noch Niemand werden.

Gandel und Verthe.

* **Magdeburg, 12. Decbr.** Zunderbericht. Stornader, excl. von 96¹/₂, 25,00, Krenader, excl., 88¹/₂, Nendern 23,80 M., Nachprodukte excl., 75¹/₂, Nendern 21,50 Markt. Zeit. — Gem. Raffinade mit 24¹/₂ M., gem. Melis I mit 27,50 M. Zeit. — Wochenmarkt im Robuudergäßchen 312,000 Ctr.

Telegraphische Nachrichten.

Madrid, 13. Dezember. Die Königin-Regentin empfing heute die marokkanische Gesandtschaft. Der Führer der Gesandtschaft hob in seiner Rede hervor, daß Spanien durch seine Handels- und Verkehrsverhältnisse mit Marokko besten natürlichen Vermittler in seinen Beziehungen zu den übrigen Staaten sei. Die Königin-Regentin erwiderte, Spanien werde seine Gelegenheit verkümmern, die Freundschaftsbande, die es mit Marokko verbanden, fester zu knüpfen. Spanien werde zur Erreichung dieses Zieles der Politik des Königs Alfons treu bleiben.

Plymouth, 13. Dezember. Heute früh brach hier, in dem am dichtesten bewohnten Theile der Stadt eine Feuersbrunst aus, die sich so rasch verbreitete, daß, bevor Hilfe möglich war, 12 Personen in den Flammen umkamen. Eine Person fand bei dem Herausbringen aus dem Fenster den Tod, zwei andere, die in einem der vom Feuer verzehrten Häuser wohnten, werden vermißt.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren-geschäfts verkaufe von heute ab sämtliche Waaren zu und unter dem Fabrikpreise.

G. Böttger,
Hatz 17 und Geißstrassen-Gäß.

Weihnachts-Confecturen

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

die **Conditorei von Fr. Kieling,**

Raumischstraße 7.

Instrumentenhandlung F. Wolf, Barfüsserstr. 8.

macht auf seine **Concert-Zithern** mit gewölbter und gew. Boden ganz besonders aufmerksam. Preis 36 bis 60 Mark. Sehr gute alte und besgl. neue Geigen bis 400 Mark. Cellis, Flöten, Arifons, Trommeln, Geigenkasten, Vogen und vieles Andere. **Gut italienisches Saitenlager für Violine und Cello.**

Weihnachts-Geschenke

empfehlen:

Papier mit Monogramm,
Photographie-Albums,
Schreibmappen,
Musikmappen,
Visitenkartentaschen,
Brieftaschen,
Notizbücher,
Schreibzeuge.

Blumen, Figuren etc.
Patentlöcher,
Kalender,
Bilderbücher,
Taschkasten,
Reisszeuge,
Zeichenkasten,
etc. etc.

Mein Lager ist stets reichhaltig assortirt; Neuheiten treffen stets ein.

J. Zoebisch, Papierhandlung,
Brüderstraße 16.

Bedeutende Preisermässigung!

Stanley's Reisen

durch den dunklen Welttheil. Der Jugend dargestellt von Nestor Dr. R. Burmann. Mit Porträt, Farbendruckbildern und einer geographischen Karte. Zweite Auflage. Eleg. cart.

statt 3 Mark nur 1,75 Mark.

Coopers

Lebertrumpf-Erzählungen. Für die Jugend bearbeitet von Fr. Hoffmann. Mit 5 farbigen Illustrationen. 5. Auflage. Eleg. cart.

statt 4,50 Mark nur 2,50 Mark.

Märchen

für die lieben Kinder in sorgfältiger Auswahl. Von Gebr. Grimm, Anderjens, Bechstein u. A. Mit Farbendruck-Illustrationen. Eleg. cart.

statt 4,50 Mark nur 2,50 Mark.

Von weiteren Preisermässigungen werthvoller Werke siehe Lagers-Kataloge gratis und franco zu Diensten. **Pfeffer'sche Buchhandl.,** Brüderstraße 14.

Eau de Cologne in Njten und in einzelnen Flaschen. **Odeurs** in nachstehenden Gerüchen: Nang-Jang, Spara, Noie, Metoda, Weichsen, Nagie, Gasmim, Sycantbe, Heliotrop, Heu, Flieder, Goldlack, Edelweiß, Spouquet, Sycenrubit, Sypopanax, Bergamott, Kadimra, Maiblume, Magnolia, Focenchis, Frou-Frou, Kalki, Kaki, Champaja, Marischal u. Wille Fleur. Leichter's Fettpuder, Hemeinipuder und Schminken. **Stahlbrähbürsten** verkaufe, soweit der Vorrath reicht, nach Preiscontant der Fabrik. **Jahn, Nagel, Kopf- und Taschenbürsten.**

C. Rinow, gr. Ulrichstr. 36.

Passende Weihnachtsgeschenke!

zum Bemalen und für Süderei. Briefbeschwerer, Knaulkörbchen, Krenzchen in weissem Marmor, ausserdem Gegenstände in polirtem Serpentinstein, als Thernometerständer, Aschbecher, Zündholzständer, Vasen, Schaaßen, Leuchter, Schreibzeuge, Dominos, Würfel etc. etc.

Poststrasse 9/10

Emil Schober.

Bisampelz, gut gehalten, verläßlich. **Augenstrasse 15, I.**

Baustellen mit noch verthvollen Baulichkeiten sind unter sehr günstigen Bedingungen für mäßigen Preis zu verkaufen. Offerten unter E. h. 41936 bei **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verk. billig. **Brunnenstr. 6.**
Ein fettes Schwein verk. gr. Ulrichstr. 23.

Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. Dezember

Abends 7 Uhr

im Saale des Stadtschützenhauses

Concert

der russischen Vokalkapelle

Dimitri Slaviansky d'Agrenoff
in althistorischem National-Costume.

Programm für Dienstag:

1. Swiatogor.
2. Der weiße Schnee in den Feldern.
3. Schönes rothwangiges Mädchen.
4. Der Sonnenuntergang.
5. Die Birte auf dem Felde.
6. Kamarsinsaja.

II. Theil.

1. Der rothe Sarafan.
2. Zu des Vaters Laube.
3. Vor unserm Thore.
- 4a. So bleibe mein, du weiße Taube.
- 4b. Die Ankunft der Falten.
5. Die schönen blauen Augen.
6. O stöhne, mein Pfahl!

Das zur Verwendung gelangende Harmonium ist aus der Fabrik von **Schiedmayer** in Stuttgart durch Herrn **J. Blüthner's Filiale** hier.

Billets zu nummerirten Plätzen à 2,50 M., unnummerirte Plätze à 1,50 M. für die Herren Subscribenten à 1 M., Terte à 20 S. sind in **Max Koestler's** Buch- und Musikalienhandlung (Meyer & Stock) Poststraße 9 zu haben.

Programm für Mittwoch:

1. Eine alte Sage aus dem Kiew'schen Gebiet.
2. Ich bin so traurig, o Mutter.
3. Die kleine wilde Ente.
- 4a. Ach, wer bist mir in meinem Unglück?
- 4b. Unter einem Apfelbaum.
5. Ganjin.
6. Kommt, meine Enten, kommt nach Hause!

II. Theil.

1. O du Wolga, du meine Mutter!
2. Die Janberkäte.
- 3a. Es blühten die Blümlein.
- 3b. O du meine Nonne!
4. Wanka liebt Zanka.
5. Mierchumiliges Lied der Dorfschen Kosaken.
6. Der Fluß treibt Eis.

Lederwaaren — feine Gesangbücher

H. Briefpapier in eleganten Cartons — **Papier- und Schreibwaaren** — **Christbaum-Decorationen.**

Alles Spezialitäten! Großartigste Auswahl! Preise billigt.

Wilh. Schwarz, Leipzigerstraße 20.

Hoffjäger.

Montag den 14. Dezember Abends 8 Uhr

Großes Concert, Vorstellung und Ringkampf

zwischen Herrn Oscar Windson und dem Vierfahrer Herrn Ernst Voigt in der Günther'schen Brauerei.

Prämie! 100 Mark Prämie!

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entrée Saal 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Die gelesenste und verbreitetste Zeitung ist die **„Berliner Presse“** mit einem täglichen Unterhaltungsblatt.

(Zeitungs-Katalog 742).

Abonnementspreis 3 Mark pro Quartal.

Die liberal redigirte **„Berliner Presse“** erscheint täglich in der Stärke von 2-3¹/₂ Bogen und giebt ihren Lesern von allen Ereignissen schnelle und eingehende Kenntniß, bringt zeitgemäße Leitartikel, eine politische Rundschau, Parlamentsberichte, ausführliche Vorkundrichten, Gerichtsverhandlungen, Lotterieziehungslisten, Börsen- und Marktberichte, einen vollständigen und genauen Courserie, Feuilletons aller Art, Sonntagspäanderien, tägliche Depeschen über die jüngsten Ereignisse etc. etc.

Das tägliche Unterhaltungsblatt

enthält **Romane** und **Novellen** der beliebtesten Autoren, eine **bunte Chronik** über Vorkommnisse aus allen Welttheilen, **Berichte** über Theater, Musik und Literatur.

Demnächst beginnt ein **überaus spannender Roman** von **Ludwig Habicht: „Der beste Freund“**, dessen Anfang wir auf Verlangen allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachlesen.

Alle Postanfragen des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf die **„Berliner Presse“** zum Preise von

3 Mark pro Quartal

entgegen.

Inserate haben bei der großen Verbreitung der **„Berliner Presse“** — mehr als **31000 Leser** — einen besonders guten Erfolg und betragen die hochhaltene Colonnelle oder deren Raum **40 Pf.**

Probenummern versenden wir gratis und franco.

Expedition der „Berliner Presse“

Berlin SW., Kommandantenstraße 7.

Ein ältere inländische, hier theilweise schon eingeführte Feuer-Versicherung sucht einen **thätigen und zuverlässigen**, mit der Direction direkt verkehrenden **Vertreter**. Meldungen mit Angabe der näheren Verhältnisse befördern **Haasenstein & Vogler** in **Salle a/C.** unter Chiffre **R. L. 498.**

Tag-Schneider sofort gesucht. **F. W. Altman,** gr. Ulrichstr. 37.

Ein kräftiges junges Mädchen, in allen Handarbeiten geübt, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Näheres Fr. Zimmerstr. **Werther, Mühlweg 3.**

Fröhl. geräum. Wohn. 1 St., R. u. K. etc. zu 200 Mk. zu verm. **Dr. J. Harang, Wilmersstr. 30** (Villa „Ludwig etc.“)

2 St., 2 K., Küche u. Zub. Charlottenstr. 12a.

Die früher von Herrn Landgerichtsrath Dr. L. H. m. m. e. l. bewohnte Etage meines Hauses **Mühlweg Nr. 1** ist vom 1. April l. 3. anderweitig zu vermieten. **Professor Welcker.**

Eine Wohnung zum Preise von 500 bis 600 Mk. per 1. April 1886 zu mieten gesucht. Off. Offerten erbeten sub **1491** an **H. Gracke, gr. Märkerstr. 7.**

Ein Zimmer oder kleine freundliche Wohnung, am liebsten direkt vom Hauswirth, für eine anständige Dame von auswärts geüht. Offerten mit Preis unter **Dr. Z. N. 40** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wen irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühehaltung, Porto u. Nebenbesen, wenn er damit beauftragt die **erste deutsche Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Halle-Verl.-Pg.**

Die Volksschule

befindet sich **Brunnenstr. 16.** Das Bauen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Wolfs Sack**, große Mühlstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksschule.

General-Versammlung des Hallischen Kolonial-Vereins

Mittwoch den 16. d. Mts. um 8 Uhr

im Hotel zum „Kronprinzen“.

1) Vortrag des Herrn **S. E. L. n.**, früheren Kolonialdirektors in Süd-Brasilien: **Wie können wir das Deutschthum in Süd-Brasilien erhalten.**

2) Beschlußfassung über Verwendung der diesjährigen Unterstiftungssumme für auswärtige deutsche Schulen.

3) Kassenericht über das abgelaufene Geschäftsjahr u. Vorstandswahl für das neue

Kirchhoff.

Hallescher Verschönerungsverein.

Generalversammlung Donnerstag den 17. Dezember Abds. 8 Uhr in der „Tulpe.“

Bericht: Wahl der Revisoren.

Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelm's-Halle.

Diese Woche

M u k l a n d.

Gertha Meise. Karolinen- u. Palau-Inseln.

Entrée jede Woch. 20 Pfg. Kinder die Hälfte.

Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Grüner Papagei entlogen. Gegen

Belohnung abzugeben **Albrechtstr. 14, part.**

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direktion: F. Gluth.

Montag den 14. Dezember 1885.

Sechszwanzigste Abonnements-Vorstellung. Serie II.
Gastspiel der Japanesischen Künstler-Gesellschaft
„Torikata“.

Des Nächsten Hausfrau.

Original-Auffpiel in 3 Aufzügen von Julius Rosen.

(Regie: Herr Hüner.)

Personen:

| | | |
|---|---|-----------------|
| Herr Vöffelmann, ein reicher Gutsbesitzer | — | Herr Hüner. |
| Camilla, seine Frau | — | Frau Treptow. |
| Camilla, seine Nichte | — | Frl. von Lesja. |
| Frau Amster, Matheswitwe | — | Frl. Peroni. |
| Inke, ihre Tochter | — | Frl. Siegel. |
| Hugo Tommer | — | Herr Pittschau. |
| Karl Niff, Marineoffizier | — | Herr Kollmar. |
| Laura, Stubenmädchen | — | Frl. Hartmann. |
| Johann, Kellner | — | Herr Hilben. |

Ort der Handlung: Ein deutsches Bad.
Die japanesische Künstler-Gesellschaft producirt sich vor und nach dem zweiten Akt und zum Schluß des Lustspiels „Des Nächsten Hausfrau“.

Preise der Plätze:
Loge 2 Mk. — Sperrst. 1,50 Mk. — Parterre 1 Mk.
Galerie 50 Pfg.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Dienstag den 15. Dezember.

2. Gastspiel der Japanesischen Künstler-Gesellschaft „Torikata.“
Zur Aufführung gelangen die Lustspiele:
„Schulreiterin“ von E. Pohl und „Eperling und Sperber“ von Görner.

Ida Böttger,

grosse Steinstrasse 60.

Zu praktischen billigen

Weihnachts-Geschenken

empfehle:

- Frauenhemden, Baumwolle, Stück von Mark 1,50.
- do. Leinen, Stück von Mark 2,50.
- Nachtjacken und Beinkleider in buntem Barchent.
- Hauskleider von Gingham, Stück Mark 3,60.
- Handtücher, Drell, Duzend Mark 6—7,50—9.
- Tischtücher, Halb, und kräft. Drellgewebe, Stück Mk. 1,25—3.
- Bettzeug, Baumwolle, Meter 52 Pf.
- Bettzeug, Leinen, Meter 65 Pf.
- Leinen, Herrenhuter, Meter 70—75 Pf.
- Leinen, Gress ff., Meter 80—90 Pf.
- Hemdentuch, Meter 45, 50, 55, 60 Pf.
- Taschentücher mit feinen Flecken, Duzend von 2 Mark an.

Teppiche, Reisedecken, Schlafdecken

in ausgewählt feinen Mustern bei
Hermann Arnold,
an der Marktkirche.

Aux Caves de France.

FrISCHE französische Austern

sind wieder eingetroffen,
a Duzend Mk. 1,20.

Oswald Nier, Hoflieferant,

Halle a/S., Brüderstraße 7.

Auction.

Mittwoch den 16. Dezember cr.
Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich Geis-
straße 42 hier zwangsweise:

12 Damenwinterschüte, vollständig garnirt, 26 Krepshüte, eine große Parthe Putzblumen (Wintersaison), Ballblumen, Schleier, Mäuschen, Spitzen, Schleifen, echte Federn, Atlas, Plüsch, Sammet, Füll, seidene Bänder, Schälchen, Damenhändchen, Kinderhütchen, Agraffen, ungarisirte Filzhüte, Gutfacons zc. Dietze, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 15. ds. Mts. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich in Siebichenstein im Gasthof zum „Röderberge“ einen einspänner Wagen (Sinterlader).

Windolph, Gerichtsvollz., in Halle a/S.



Als passende Festgeschenke für Knaben empfehle ich meine gutgearbeiteten

Reisszeuge

in den gebräuchlichsten Zusammenstellungen,

Elektrismaschinen

mit Neben-Apparaten,

Elektrophore

mit Neben-Apparaten,

Elektro-Motore

(die neuesten Modelle),

Dampfmaschinen

mit Spiritus zu heizen,

Mikroscope,

Loupen,

Compass,

als Verloque zu tragen,

Fernrohre,

Laterna magica

z. z.

J. H. Schmidt (C. Nockler),
Schmeerstraße Nr. 29.

G. Kohlig, Glas- und Porzellanwaaren,

Halle a/S., Leipzigerstraße 92,
empfecht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager
feiner und ordinärer

Glaswaaren

sowie decorirter und weicher

Porzellane,

Figuren, Luxusgegenstände

in reicher Auswahl.

Weihnachts-Ausstellung.

Die Eröffnung seiner aufs Reichhaltigste assortirten Ausstellung beehet sich unter Zusicherung billigster Preisstellung ergebenst anzuzeigen und bittet um freundlichen Besuch

F. W. Rothnick's Conditorei, Bernburgerstraße 6.

Auch mache auf ff. Honigkuchen (bei Entnahme von 3 Mark 1,50 Mt. Rabatt), verschiedenartige Lebkuchen etc. aufmerksam.
Weihnachtsstollen werden in bekannter Güte auch auf Bestellung angefertigt.

Einen kleinen Posten

goldener Damen-Schlüsseluhren,

solider Qualität,
verkaufe, um damit zu räumen, unter Garantie zu sehr billigen Preisen

Ed. Ballé,

große Ulrichstraße 7.

Musikalien

in großer Auswahl empfiehlt die
Musikalienhandlung

von H. Karmrodt,
Halle, Barfüßerstr. 19.

Wiener Café.

Weihnachtsstollen

in bekannter Güte
sind von jetzt ab vorräthig.

Bestellungen

erbitte ich recht bald, um prompt liefern zu können.

Theodor Otto.

Cigarretten
fabrik
Halle a/S.
empfehle
Cigarretten
von 6-50 Mark
pro Millie.
Tabake
günstig
gekauft.

Haus-Verkauf.

Ein hiersehb. sehr günstig beleg. rentables städtisches Hausgrundstück (Eckhaus) mit Laden, welches sich besonders für Fleischer oder Bäcker eignet und worin in der 1. Etage eine Restauration flott betrieben wird, ist unter günst. Bedingungen sofort zu verkaufen.

Paul Rindfleisch,

Auktions-Kommissar und Gerichts-
Taxator in Halle a/S.

Ein Paar Damenschlittschuhe

(Gallfax) sind billig zu verkaufen
Harz 47, I.